

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst am 26. Sonntag im Jahreskreis, Lj. A Samstag/Sonntag, 26./27. September 2020



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 481,1+2+5):

- 1) Sonne der Gerechtigkeit, / gehe auf zu unserer Zeit; / brich in deiner Kirche an, / dass die Welt es sehen kann. / Erbarm dich, Herrn.
- 2) Weck die tote Christenheit / aus dem Schlaf der Sicherheit, / dass sie deine Stimme hört, / sich zu deinem Wort bekehrt. / Erbarm dich, Herr.
- 5) Gib den Boten Kraft und Mut, / Glauben, Hoffnung, Liebesglut, / und lass reiche Frucht aufgehen, / wo sie unter Tränen sä'n. / Erbarm dich, Herr.

Eröffnung und Einführung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: AMEN

V: Der Herr, der uns zum gerechten Handeln aufruft, ist mit Euch allen.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Viele von uns kennen die schnelle Antwort auf eine Bitte: „Jaja, das mach ich!“ Aber nichts passiert. Wir fühlen uns bevormundet oder bedrängt, sollen etwas tun, wozu wir vielleicht im Augenblick keine Lust haben oder uns nicht die Zeit nehmen wollen.

Andere sagen auf eine Anfrage lieber direkt „Nein“. Da kann es dann passieren, dass ihnen die Absage Leid tut und sie die gestellte Bitte doch erfüllen.

Jesus lädt uns ein, seinen Weg zu gehen, Fehler zu erkennen, unser Leben da und dort zu ändern. Unser Verhalten zeigt dann ob „Jaja“ oder „Nein“ das Sagen haben, oder es mit Abstand doch zu Einsicht und Engagement, Ehrlichkeit und Offenheit kommt.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du rufst uns in die Spur der Liebe. *Kyrie eleison.*
- Du zeigst uns, dass es nie zu spät ist umzukehren. *Christe eleison.*
- Du sendest uns die Frohe Botschaft weiter zu sagen. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, Dein JA zu uns gilt, auch wenn wir Dir gegenüber manchmal ein Nein oder Gleichgültigkeit leben. Dafür danken wir Dir, loben und preisen Dich im Gloria:

Gloria (GL 171):

Preis und Ehre Gott dem Herren, Friede soll den Menschen sein. Herr, wir loben, Herr, wir danken, beten an den Namen dein. Jesus Christus, Gottes Lamm, höre gnädig unser Flehen. Ehre sei dir mit dem Geist und dem Vater in den Höhen.

Tagesgebet:

Großer Gott,

Du offenbarst Deine Macht

vor allem im Erbarmen und im Schenken.

Darum nimm uns an,

wenn uns auch Versagen und Schuld belasten.

Gib, dass wir Deinem Wort folgen,

unser Leben gut gestalten

und in Deine Herrlichkeit gelangen.

Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus,

unseren Bruder und unseren Herrn.

AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Wer das eigene Verhalten kritisch reflektiert, seine Fehler erkennt und zu vermeiden sucht, handelt richtig und gerecht vor Gott.

Erste Lesung (Ez 18,25-28):

Lesung aus dem Buch des Propheten Ezechiel:

So spricht der Herr: Ihr sagt: Der Weg des Herrn ist nicht richtig. Hört doch, ihr vom Haus Israel: Mein Weg soll nicht richtig sein? Sind es nicht eure Wege, die nicht richtig sind? Wenn ein Gerechter sich abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht tut, muss er dafür sterben. Wegen des Unrechts, das er getan hat, wird er sterben. Wenn ein Schuldiger von dem Unrecht umkehrt, das er begangen hat, und nach Recht und Gerechtigkeit handelt, wird er sein Leben bewahren. Wenn er alle seine Vergehen, die er verübt hat, einsieht und umkehrt, wird er bestimmt am Leben bleiben. Er wird nicht sterben.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang (Ps 25,4-5.6-7.8-9):

*KV: Gedenke deines Erbarmens, o HERR,
und der Taten deiner Gnade!*

Zeige mir, HERR, deine Wege, *
lehre mich deine Pfade!
Führe mich in deiner Treue und lehre mich; /
denn du bist der Gott meines Heiles. *
Auf dich hoffe ich den ganzen Tag. – *KV*
Gedenke deines Erbarmens, HERR, /
und der Taten deiner Gnade; *
denn sie bestehen seit Ewigkeit!
Gedenke nicht meiner Jugendsünden und meiner
Frevel! *
Nach deiner Huld gedenke meiner, HERR, denn
du bist gütig! – *KV*
Der HERR ist gut und redlich, *
darum weist er Sünder auf den rechten Weg.
Die Armen leitet er nach seinem Recht, *
die Armen lehrt er seinen Weg. – *KV*

Einführung zur zweiten Lesung:

Paulus ruft die Christen in Philippi zu Liebe und
Rücksichtnahme auf. Eine Gemeinde, die im
Frieden miteinander lebt, weist deutlich auf
Jesus Christus hin.

Zweite Lesung (Phil 2,1-11):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die
Gemeinde in Philippi:

***Schwestern und Brüder! Wenn es eine
Ermahnung in Christus gibt, einen Zuspruch aus
Liebe, eine Gemeinschaft des Geistes, ein
Erbarmen und Mitgefühl, dann macht meine
Freude vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid,
einander in Liebe verbunden, einmütig,
einträchtig, dass ihr nichts aus Streitsucht und
nichts aus Prahlerei tut. Sondern in Demut
schätze einer den andern höher ein als sich
selbst. Jeder achte nicht nur auf das eigene
Wohl, sondern auch auf das der anderen. Seid
untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in
Christus Jesus entspricht: Er war Gott gleich,
hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein,
sondern er entäußerte sich und wurde wie ein
Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben
war das eines Menschen; er erniedrigte sich und
war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am
Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und
ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle
Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und***

***unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen
Jesu und jeder Mund bekennt: Jesus Christus ist
der Herr zur Ehre Gottes des Vaters.***

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

*GL 175,6 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen
- mit Vers:*

So spricht der Herr:

Meine Schafe hören auf meine Stimme;
ich kenne sie und sie folgen mir.

GL 175,6 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Mt 21,28-32).

Aus dem Matthäusevangelium.

***In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern
und den Ältesten des Volkes: Was meint ihr? Ein
Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und
sagte: Mein Kind, geh und arbeite heute im
Weinberg! Er antwortete: Ich will nicht. Später
aber reute es ihn und er ging hinaus. Da wandte
er sich an den zweiten und sagte zu ihm
dasselbe. Dieser antwortete: Ja, Herr - und ging
nicht hin. Wer von den beiden hat den Willen
seines Vaters erfüllt? Sie antworteten: Der
erste. Da sagte Jesus zu ihnen: Amen, ich sage
euch: Die Zöllner und die Dirnen gelangen eher
in das Reich Gottes als ihr. Denn Johannes ist zu
euch gekommen auf dem Weg der Gerechtigkeit
und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die
Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt. Ihr
habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut
und ihm nicht geglaubt.***

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir, Christus!

Hallelujaruf:

GL 175,6 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

In einer Arbeitshilfe habe ich ein Wort von Albert
Schweitzer gefunden, das mir sehr gut zu den
heutigen biblischen Texten zu passen scheint. Er
sagt: „Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die
Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein
Auto, wenn man in der Garage steht.“ Ich glaube:
Er hat Recht.

Aber was heißt es dann, ein Christ zu sein? Was
gehört zum Christsein? - Das sind ganz sicher
Fragen, auf die Antworten gar nicht so leicht zu

finden sind, ganz unterschiedlich ausfallen und Diskussionsstoff bieten.

Sicher bin ich mir auch, dass diese Fragen nicht nur mit Worten beantwortet werden können, auch nicht durch lange Predigten oder umfangreiche Bücher. Das alltägliche Leben gibt sicher die besseren Antworten.

Im Evangelium hörten wir ein kurzes Gleichnis. Jesus geht es darum, den Willen Gottes zu erfüllen. So versteht er sich selbst. So lebt und handelt er. Bei ihm gibt es kein: „Man sollte! ... Man müsste und könnte vielleicht!“

Er ist ein genauer Beobachter. Er weiß: Es gibt Menschen, die sagen immer schnell Jaja. Dann haben sie ihre Ruhe. Ob sie das Versprochene dann auch ausführen und ihr Wort einlösen, ist nicht sicher. Und er kennt die Anderen, die sich zunächst einmal verweigern, denen eine Bitte nicht in den Kram, nicht in den Zeitplan passt, die ein schnelles Nein rufen - denen sich dann doch Möglichkeiten auftun, die sie ihre vorschnelle und unreflektierte Absage zurücknehmen lassen. Jesus provoziert die Frommen seiner Zeit - und vielleicht auch unser Verhalten. „Jaja“ haben sie zu den Propheten, selbst noch zu Johannes dem Täufer gesagt - aber auf die geforderte Umkehr konnten oder wollten sie sich nicht einlassen. Ganz anders die verachteten Zöllner und Dirnen, jene auf die die Gerechten mit dem Finger zeigen, jene, mit denen man auf keinen Fall etwas zu tun haben wollte. Die haben sich eingereicht, untertauchen, ihre Sünden abwaschen lassen und auf Gottes Verzeihung und Vergebung gesetzt.

Was kann das für uns bedeuten? Wir sagen Ja zu „Der Herr ist mit Euch!“ Wir rufen in die Gemeinde hinein, dass „wir unsere Herzen beim Herrn haben“. Wir sagen Amen zum Glaubensbekenntnis, lassen uns Frieden schenken und gehen manchmal genauso teilnahmslos, gleichgültig oder zerstritten nach Hause, wie wir gekommen sind. Wir nehmen Gottes Liebe gerne an, freuen uns über seine Sorge um uns und seinen Segen für uns. - Werden wir in gleichem Maß zum Segen für Menschen in Not und Elend, in Krankheit und Pflegebedürftigkeit, als Brückenbauer und Friedensstifter? Wir genießen Gottes Vergebung. Bringen wir es fertig mit unseren Mitmenschen auch nachsichtig, freundlich, sie auf Versagen und Schuld nicht festnagelnd, umzugehen?

Paulus stellt uns ein zweites Bild vom „Christsein“ vor Augen. „Seid untereinander so

gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht!“. Und dann entwickelt er mit diesem Christus-Hymnus eine unglaubliche Karriere nach unten, mitten hinein ins Menschsein mit all seinen Tiefen. Jesus lässt die Herrlichkeit Gottes los, wird nicht nur Mensch, sondern lebt wie ein Sklave: Ganz im Dienst, ganz in der Hingabe, ganz im Lieben. Das ist für ihn keine Erniedrigung, das ist umgesetztes Wort Gottes, Beispiel gelingenden und heilenden Lebens, Antwort auf das Erhören von Gottes Gedanken über seine fantasievolle Liebe, sein Dasein für die Menschen.

Solches Leben, solcher Dienst, solche Hingabe führt in die Verherrlichung. Weil Jesus sich nicht schuldig bleibt, weil er den Namen Gottes „Ich bin da für dich“ umfassend lebt. Jesus heißt übersetzt: GOTT RETTET. Und er tut es.

Deshalb ehren wir ihn. Vielleicht dürfen wir sagen: Deshalb ist christlicher Glaube relevant. Darum geht es. Nicht nur um ein paar Stunden schöne Liturgie und erbauliche Gedanken, sondern um ein sich im Alltag an diejenigen Verschenken, die uns ans Herz gelegt sind, die uns brauchen, denen wir im Namen und Auftrag Gottes begegnen, liebevoll, ermutigend, tröstend - und damit göttlich. Einsteigen in die Welt, so wie sie ist: voller Elend und Herausforderungen, voller Hilfeschreie und Chaos, voller Egoismus und Abgrenzung, voller Gleichgültigkeit, voller Hass und Terror, voller Gewalt und Gleichgültigkeit ...

Da anders zu leben, CHRIST zu SEIN, das könnte Albert Schweitzer meinen, und das hat er auch selber vielfältig und lange Jahre seines Lebens praktiziert.

Sich zu Umkehr und Schuld bekennen, dazu hatte auch Ezechiel eingeladen. Einen Gedanken möchte ich von ihm noch aufgreifen: Der Umkehrweg führt ins Leben. Fehler eingestehen, Schuld einsehen, nicht gesund reden, sondern als Impuls zu Veränderung und Neubeginn verstehen, darauf kommt es ihm an. Es ist ein guter Gedanke, den wir mitnehmen dürfen: Es muss nichts so bleiben, wie es ist. Wir dürfen uns immer wieder einladen lassen, unser ganz konkretes Tun und Lassen anzuschauen, zu überprüfen und ihm eine neue Richtung zu geben.

Christen bilden, so wurde von großen Theologen immer wieder geschrieben, eine Alternativ-Gesellschaft. Christen leben auffallend anders als

der Rest der Gesellschaft. Von den ersten Christen hieß es: Sie sind verrückte Leute, weil sie noch angesichts des Todes Lieder vom Leben singen. Weil sie eine Hoffnung haben, die über den Tod hinausreicht, weil sie einfach anders miteinander umgehen, als dies in einer Ellenbogen-Gesellschaft der Fall ist. Für Christen sind Menschen aller Nationen, Hautfarben und Sprachen Schwestern und Brüder, keine Fremden. Christen können eigentlich nicht zustimmen, wenn Menschen in Billiglohnländern ausgenutzt werden und im eigenen Land zu Gewinnsteigerungen, Arbeitsplätze vernichtet werden. Christen liegt die Schöpfung Gottes am Herzen, nicht nur im Urlaub, in romantischer Stimmung angesichts herrlicher Landschaft, sondern ganz konkret wenn es um den Erhalt von Arten, Nachhaltigkeit, Bewahrung statt Ausbeutung geht. Christen sind nicht selber das Maß aller Dinge, sondern sie wissen sich einem Gott verantwortlich, der ein Liebhaber des Lebens und ein Freund der Menschen ist.

Das heißt nicht, dass wir als Christen keine Fehler machen. Aber alle, die sich Christen nennen, das C irgendwie im Namen tragen, dürfen nicht vergessen, dass der Kirchenbesuch und ein bisschen Gebet als Markenzeichen ganz sicher nicht ausreichen.

Gottes Willen tun, das hat Frere Roger Schutz von Taizé einmal in die Worte gefasst: *„Lebe da, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es!“*

Es lohnt sich dies zu tun, immer wieder neu damit anzufangen. Denn es verwandelt die Welt und macht unseren Glauben lebendig.

Tankstellen dafür sind ganz sicher Gottesdienst, Stille, Gebet, das Betrachten der Natur, die Gemeinschaft mit Menschen.

Tun wir alles, damit wir werden, was wir sein wollen! Es lohnt sich. Wir werden uns über uns selber freuen, ganz sicher, sogar über uns selbst!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Oft klaffen bei uns Tun und Reden auseinander. Was wir versprechen, fällt uns oft schwer, in Taten umzusetzen. Voller Vertrauen bitten wir:

- Um die Haltung der Wahrhaftigkeit für alle, die in der Politik Verantwortung tragen und an Gerechtigkeit und Frieden mitarbeiten.

A: „Geist der Zuversicht, Quelle des Trostes, komm und stärke uns!“

- Um Ermutigung für alle, die in der Kirche und für sie Erneuerung suchen, das Gute bewahren und sich für Veränderungen öffnen.
- Um die Haltung der Ernsthaftigkeit für alle, die ein Versprechen gegeben haben, auf das sich andere verlassen.
- Um Wachsamkeit für gesellschaftliche Entwicklungen und mutige Antworten auf Hetze, Fake News und Lügen.
- Um die Haltung der Achtsamkeit für alle, denen Kinder und Jugendliche, Kranke, Pflegebedürftige und Alte anvertraut sind.
- Um die Bereitschaft zur Umkehr für alle, die schwere Fehler gemacht und anderen damit geschadet haben.
- Um Zuversicht und Mut für die Menschen, die eine schwere Lebensphase zu bewältigen haben.
- Um Vertrauen auf Dich für die Menschen, die unheilbar krank sind.

Dir vertrauen wir uns an. Mit den ausgesprochenen Bitten und allem, was wir still im Herzen tragen. Sei gepriesen in Ewigkeit. AMEN.

Einleitung zum Vater unser:

V: Jesus ermutigt uns, dass wir zu Gott Vater sagen. In solchem Tun bekräftigen wir, dass wir als Christen weltweit Schwestern und Brüder sind. So dürfen wir als seine Menschheitsfamilie beten:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

V: *„Macht meine Freude dadurch vollkommen, dass Ihr eines Sinnes seid.“* Dieser Wunsch des Paulus ist auch an uns gerichtet. Wenn wir zu Christus gehören, dann sollte man uns am Handeln erkennen, am Lieben und am Vergeben. So bitten wir:

Herr Jesus Christus, vermehre in uns die Kraft Deiner Liebe. Stärke unser Gutsein und durchdringe uns mit Deinem Frieden.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Ein Scheckbuch

lässt sich nicht in den Tod mitnehmen.

Angesichts der Ewigkeit

gilt eine einzige Währung:

getane, gelebte Liebe.

(Dom Helder Camara)

Danklied (GL 427,1+2):

1. Herr, deine Güte ist unbegrenzt, / sie reicht, so weit der Himmel glänzt, / so weit die Wolken gehen. / Fest wie die Berge steht dein Bund, / dein Sinn ist tief wie Meeres Grund, / kein Mensch kann ihn verstehen. / Du hast in Treue auf und Acht, / wir sind geborgen Tag und Nacht / im Schatten deiner Flügel. / Du öffnest deines Himmelstor, / da quillt dein Überfluss hervor / und sättigt Tal und Hügel.
2. Bei dir, Herr, ist des Lebens Quell; / der Trübsal Wasser machst du hell, / tränkst uns am Bach der Wonnen. / Dein Glanz erweckt das Angesicht, / in deinem Licht schauen wir das Licht, / du Sonne aller Sonnen. / Herr, halte uns in deiner Huld, / hilf uns, dass wir dich mit Geduld / in deinem Tun erkennen. / Vor allem Bösen uns bewahr, / denn nicht Gewalt und nicht Gefahr, / nichts soll von dir uns trennen.

Schlussgebet:

Gütiger Gott,

Jesu Wort zeigt uns den Weg und stärkt uns.

Es mache uns bereit

im Leiden Christus zu trauen,

den Weg der Hingabe zu gehen und

in ihm zur Herrlichkeit irdischen Lebens

zu gelangen.

Durch ihn, der mit Dir lebt und liebt und Herr ist

in Zeit und Ewigkeit.

Amen.

Segen:

V: Der Friede Gottes, der alles Begreifen übersteigt, bewahre unser Herz und unsere Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus!

A: *In Ewigkeit. Amen.*